

J u l i a n d.

Magusa, 3. December. Die auf einen sehr engen Raum beschränkte Bewegung im Cattareser Bezirke und in der südlichen Herzegovina trägt bisher noch immer lediglich den Charakter eines intensiver auftretenden Malcontentums. Die zu dessen Bekämpfung getroffenen Anstalten haben noch keinerlei größeres Aufgebot an militärischen Kräften nöthig gemacht. Alle Nachrichten über bereits eingeleitete Truppen-Anschübe sind ganz unwichtig; die normale, aus einem einzigen Regimente bestehende Friedens-Garnison in der Bocche ist heute bloß um das eine (sich in unserem Triester Telegramm erwähnte) Bataillon Deutschmeister erhöht worden. Was die Vermehrung betrifft, so muß hervorgehoben werden, daß die Gemeinden der Bocche selber darum gebeten und sich anheißig gemacht haben, im Bedarfsfalle vereint mit der Gendarmerie gegen die räuberischen Ueberfälle der Malcontenten sich zu vertheidigen. Das ist in der That auch schon wiederholt mit solchem Erfolg geschehen, daß erst neulich einer der berüchtigtsten Anführer, der Herzogvize Kofolj, im District Budna aufgespürt, von den Einwohnern nach Montenegro gedrängt und auf Jovanovic's Ansuchen von den montenegrinischen Organen festgenommen wurde. Außer den Vorkehrungen zu Sicherung der Gemeinden sind noch die südbalatinischen Garnisonstruppen einigermaßen verschoben und derart gruppiert worden, daß der Herd der Bewegung an der herzegovinischo-balatinischen Grenze völlig abgeperrt erscheint. Die Detailverfügungen entscheiden sich aus militärischen Rücksichten der Deffinitivität und es genüge die allgemeine Bemerkung, daß der Herd der Unruhen derart isolirt ist, daß nach einiger Zeit die aus Stellungslüftigen und Malcontenten zusammengesetzten Schaaren sich notwendig auf den im Felsengebirge nie völlig abzurperenden Schleich- und Schmuggelwegen zerstreuen müssen. In dieser Richtung ist von der Wirkung des nahenden rauhen Winters Manches zu erwarten. Ist die Bewegung an der herzegovinischo-balatinischen Grenze lediglich eine spontane und sociale, so wird sie mit dem Vorstehen in flüchtigen Umrissen angedeuteten, vom Statthalter und Militär-Commandanten Baron Jovanovic veranlaßten Maßregeln gewiß im Keime erstickt werden, so daß ein Umsichgreifen derselben nicht zu besorgen ist. Sollte jedoch durch Hänke und Aufreizungen einer auswärtigen, nicht näher zu bezeichnenden Macht dieser Bewegung ein politischer Charakter aufgedrückt werden, dann müßte sich dies in der längeren Dauer und im Anwaschen der Unruhen zeigen. Bis heute liegen jedoch keinerlei greifbare Symptome vor, welche einen solchen Verdacht begründet erscheinen ließen und darum erscheint die Zuversicht, mit welcher man der Beilegung dieser vorübergehenden Unruhen entgegensteht, ganz gerechtfertigt. Mit Ausgang November wurde die erste Waffenübung des ragusanisch-cattaresischen 81. Landwehr-Bataillons beendet, letzteres steht nun fertig da und die nunmehr nachhause entlassenen Leute haben sich recht willig gezeigt und ordentlich ausgeführt. Nur einige Gemeinde-Fractionen von Nisano, welche man nicht ganz zureichend unter dem Sammelnamen „Krivocianer“ zusammenzufassen pflegt, sind mit ihren Stellungspflichtigen ausgeblieben. J. M. Baron Jovanovic hat alle jetzigen Gemeinden der Bocche bereist und ist überall festlich empfangen worden, überall sind ihm die Versicherungen aufrichtigster Loyalität und unbedingter Ergebenheit entgegengebracht worden. Seit einigen Tagen verweilt er in Magusa. Die Straßen dieser einstigen alihistorischen Handels-Republic zeigen sich im Festschmucke und die Bewohner der Stadt, welche den Freiherren v. Jovanovic schon in der Zeit seiner hiesigen Wirkthätigkeit als Brigadier achten gelernt, bringen ihm, dem neuen Statthalter, die herzlichsten Sympathien und die besten Hoffnungen entgegen. (Pester Lloyd.)

Cattaro, 3. December. Fürst Nikola verweigert jede Staats-Subvention für die nach Montenegro geflüchteten Frauen und Kinder der Krivocianer.

A u s l a n d.

Berlin, 2. December. Aufsehen erregt ein Artikel der officiösen „Post“, worin dem Papste angerathen wird, zur Waffe des selbstgewählten Erbes zu greifen. In den Kreisen des Centrums findet dieser Artikel natürlich volle Anerkennung.

Rom, 3. December. Anlässlich der Rede Gambetta's über den tunesischen Credit sagt das „Diritto“, es war auf eine solche Unterscheidung zwischen Protectorat und Annexion gefaßt. Für Diplomaten und Advocaten erscheine sie geschickt; für Europa im Allgemeinen und für Italien insbesondere ist das Protectorat nur eine Annexion, ohne den höchsten Klang der damit verbundenen Verantwortlichkeit. Das erwähnte Blatt bestätigt das bereits vor einigen Tagen Gesagte, Italien befinde sich Frankreich gegenüber in derselben Lage, wie im Monate Mai 1881.

Konstantinopel, 3. December. Eine Note der Pforte beantwortet den Protest des griechischen Gesandten Konduvriotis bezüglich der Schließung der griechischen Postämter, hält die früheren Ermahnungen aufrecht und sagt hinzu, die Pforte habe Alles gethan, um die Maßregel zu vermeiden. Die Behandlung als meistbegünstigte Nation betreffe bloß die Handelsverträge. Assym Pascha versicherte den Boten mündlich, die Schließung der griechischen Postämter sei nicht als ein Präcedenzfall für die Schließung anderer ausländischer Postämter anzusehen.

„Ich fürchte, Du hast den Stolz und die Empfindlichkeit des Vaters zu hoch angeschlagen,“ sagte Rothschild Leopoldine in's Ohr. „Er hat dich nicht zu Hause gefunden und ist Dir hierhergefolgt.“ „Unmöglich!“ rief Leopoldine. „Ich kann mich getäuscht haben,“ gab der Advocat zu, „aber ich habe vorhin einen rothen Domino gesehen, der ihm auf's Haar gleich. Dort ist er!“ Leopoldine wandte ihr Auge nach der Richtung, welche der Vater mit einer Handbewegung angedeutet, und erblickte wirklich den Vater. Trotz des rothen Mantels, der seine Gestalt verhüllte, und der rothen Halbstarke, unter welcher sich seine Gesichtszüge verbargen, war er in Wachs und Haltung gar nicht zu verkennen, auch hatte er sich keine Mühe gegeben, seinen Vollbart zu verbergen, dessen unvergleichliches Blau ihn gleich verrieth. „Wer mag die Griechin sein, die ihm so eben Zeichen macht?“ fragte Leopoldine überaus. „Weiß nicht,“ entgegnete der Rechtsgelehrte, „als ich ihn zuerst sah, war er allein.“ „Sie schreibt ihm einen Namen in die Hand,“ fuhr Leopoldine fort, die beiden Mästen schärf beobachtend, „er schüttelt den Kopf. Sie droht ihm schelmisch mit dem Finger. Er zuckt die Achseln und reicht ihr seinen Arm. Laß mich allein, Vater, ich muß dahinter kommen, wer die Griechin ist.“ Rothschild verlor sich unter den nächsten Maskengruppen. (Fortsetzung folgt.)

Gedankensplitter

über die Ideen des Weltstaates und Weltfriedens, der Nationalität und Nation. Oeffentlicher Vortrag, gehalten in Hermannstadt am 19. November 1881 von Dr. R. Rib, Professor an der kön. ung. Rechtsakademie in Hermannstadt. (Fortsetzung.) Man könnte sofort denken, daß die Schöpfung selbst das erste Hinderniß erzeugt habe. Bis zum Himmel ragende Berge, die Erde

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. December.

Am 7. December l. J. Vormittags 10 Uhr findet eine Sitzung der Generalversammlung der schlesischen Universität statt. Tagesordnung und die bezüglichen Referats-Gutworte liegen zur Einsichtnahme der Herrn Abgeordneten im Bureau des Universitäts-Secretärs auf.

(Die Wahl des Stadtpfhyikus) ist in der gestrigen Sitzung des Stadtvertretungsrates nicht vollzogen worden. Zur Besetzung des wichtigen Postens wird vorher ein Concurs ausgeschrieben werden.

Die zwei Bildnerischen Stipendien à 100 fl. wurden von der Communität den Studirenden Stefani und Morici verliehen.

In der gestrigen Sitzung der Stadtpräsidenten wurde auch der Antrag des Stadtvertretungsrates zur Umwandlung des Grund-Complexes zwischen den Gärtenpromenaden in einen Stadtpark und zur Uebernahme der städtischen Promenaden in eigene Verpflegung zum Beschluß erhoben.

(Wegen den „Pester Lloyd“.) Der „Pester Lloyd“ hat kürzlich eine Correspondenz aus Hermannstadt aufgenommen, in welcher der Herr Obergespan des Szekeser Comitats aus dem Grunde als homo novus in der Administration dargestellt wird, weil von ihm der Honorar-Direktor Alexander Szöcs zum Honorar-Bicegespan ernannt wurde, welche Ernennung dem Correspondenten des „Pester Lloyd“ als eine Monstruosität vorkommt. Dieser Schluß und diese Qualifikation ist zum mindesten höchst vortheilhaft.

Es kann der Herr Obergespan des Szekeser Comitats nicht als ein homo novus in der politischen Administration bezeichnet werden, da derselbe bei dem Kronstädter Magistrat durch 22 Jahre in der Administration practisch gewirkt, und sich in dieser Eigenschaft eine führende Rolle erworben, seiner formale Befähigung auch durch die seiner Zeit mit Auszeichnung abgelegte practische politische und Polizeirichteramt-Prüfung staatsgültig nachgewiesen hat.

Ob der Obergespan berechtigt sei, Jemanden zum Honorar-Bicegespan zu ernennen, mag streitig sein, wenn nur das Weizen des Rates und der Stellung des Bicegespans in Betrachtung gezogen wird; es darf dabei aber nicht übersehen werden, daß der Wortlaut des §. 53 lit. g des 43. G. A. vom Jahre 1870 ganz zu Gunsten des Herrn Obergespans spricht, indem derselbe ohne alle Beschränkung sagt: ernannt der Obergespan nach dem zu Tage tretenden Bedarfe die Honorarbediensteten. Wohl sagt der §. 59 des obangezogenen Gesetzes: Wenn der Bicegespan krank, oder abwesend, oder die Bicegespanstelle unbesetzt ist, vollzieht der Direktor die Geschäfte des Bicegespans.

Diese Bestimmung weiß der Herr Obergespan eben so gut, wie jeder Andere, und es ist ihm nicht im Traume eingefallen, davon abzuweichen. Dem Herrn Obergespan war es durchaus nicht um eine Substitution, nicht um eine Supplirung des Bicegespans, sondern einzig und allein darum zu thun, durch eine Vermehrung der Arbeitskraft innerhalb der Schranken des Gesetzes das Interesse des Dienstes zu fördern, wie dies in dem Gesetz durch das Institut der Honorarbediensteten angedeutet wird. So gut Niemand daran Anstoß nimmt, daß es in unserem Comitatsleben überhaupt Honorar-Bedienstete gibt, so gut scheint es ganz unbegründet, das Vorgehen des Herrn Obergespans deswegen zu beanstanden, weil er Herrn Alexander Szöcs zum Honorar-Bicegespan ernannt hat. Der Herr Obergespan hat den Wortlaut des Gesetzes und das Interesse des Verwaltungsdienstes für seine Verfügunng, während der Abwesenheit im „Pester Lloyd“ jedenfalls nicht lauterer Ursprungs zu sein scheint. Uebrigens ist der Vorgang des Obergespans des Szekeser Comitats nicht ohne Vorbild. Auch im Szekeser Comitai haben sie einen Honorar-Bicegespan. Ob dieser von dem Obergespan über Antrag der Comitatsversammlung ernannt wurde und statt Honorar-Bicegespan, wie ebendem, Honorar-Kontrollirer genannt wird, macht keinen Unterschied.

Der ungarische Theater-Director Szabó ist heute hier eingetroffen, um ein Abonnement auf einen Cylus von 12 Vorstellungen zu eröffnen.

Die gestrige Mondfinsterniß bot bei ruhigem Wetter und sternhellem Himmel einen prächtigen Anblick; man konnte mit unbewaffnetem Auge alle Momente derselben genau verfolgen.

(Kronprinz Rudolf) hat der Stadt Maros-Basarhely wie auch dem Maroser Comitai seinen Dank für den herzlichsten Empfang herzlich ausgedrückt lassen, der ihm in Siebenbürgen zu Theil geworden. Das Schreiben, das der Bürgermeister von Maros-Basarhely in der jüngsten Repräsentanten-Versammlung zur Beilegung brachte, wurde mit lebhaftem Interesse aufgenommen.

(Kreuzel mord.) Aus Rothenturm wird uns unterm 4. d. geschrieben: Ein Schreiber vom jenseitigen rumänischen Zollamte lud gestern 10 Uhr Nachts den dortigen Zollbeamten in das Wirthshaus zu einem Kartenspiel. Als der Zollbeamte auf dem rumänischen Zollamtsplatze erschien, empfing ihn der Zollamtschreiber recht freundlich, da knallt plötzlich ein Revolverknall und der Schreiber stürzt in den Hinterkopf getroffen auf den Rücken, ein zweiter Schuß traf den Gefallenen in den Mund; der erste Schuß schon war tödtlich, da die Kugel durch die Stirne drang und das Gehirn herausprügte. Nach mündlichen Aussagen der Passanten scheint diese That ein Act der Eifersucht zu sein. Merkwürdig an der Sache ist, daß der Gefallene ein Krüppel am linken Fuße

war und der Thäter ein Krüppel an der rechten Hand ist. — Der Mörder wurde nach der That allzuleich festgenommen.

(Wölfe.) Mit Eintritt der Kälte werden auch die Wölfe verwegener. Am 3. d. brang ein hungriger Fiegrimm in den Hofstall des Krapatzer Oekonomten Koka und schlug dort 12 Schafe zu Boden. Der Hauswirth und einige Nachbarn, welche herbeigekallt waren, verschafften die gefährliche Bestie.

Aus Szegedin, 4. d. M. schreibt uns unser dortiger Correspondent: Seit meinem jüngsten Besuche haben wir in unserem Stabirayon zwei Selbstmorde zu registriren. In Neu-Szegedin erhalte sich ein fremder Reconstructeur, welcher von Jänstlichen hierher kam und wegen mäßiger Verhältnisse seinem Leben eine Grenze setzte. Der Reconstructeur wurde von seinen Angehörigen nach Jänstlichen überführt. Dem zweiten Selbstmord befiel ein hiesiger Zirkellauer, welchem 100 fl. Caution zur Erreichung eines lucrativen Postens fehlten. Die Angehörigen wollten ihn nicht weiter unterstützen, und trotzdem derselbe eine hübsche, junge Braut hatte, führte er de noch sein trauriges Vorhaben aus. Dieser Fall erregte beständ. Sensation, weil der Selbstmörder in das Haus seiner zukünftigen Schwiegereltern überfiel war, die Herzlosigkeit seiner Verwandten schmerzte, gleichsam Abschied nahm von seiner Braut, die ihn auf's Beste vertriebe, und in einem allein gelassenen Momente mit einem Revolver sich zwei Schüsse in's Herz sandte, die den sofortigen Tod veranlaßten.

Vor wenigen Tagen fand hier am Staatsbahofe ein Zusammenstoß des gemischten Passagierzuges mit dem Verkleidungszug statt; drei Waggons wurden zertrümmert; zum Glück befanden sich die wenigen Passagiere in den letzten Coupés und erlitten, mit Ausnahme einiger unerschütterlichen Contusionen, keine weitere Verletzung. Ueber die Nachlässigkeit wurde von Seite der Staatsbahn eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der letzte Theil der alten Türlensfestung, wie der darin befindlichen Militär-Gebäude wurde endlich zur gänzlichen Demolirung offentlich ausgegeben und so hoffen wir, bis Frühjahr das alte Kattenneß für immer aus dem Gesichtskreise zu bekommen. Dieses Terrain bildet den schönsten Theil der inneren Stadt. Es sind schon mehrfache Anträge auf die Baugründe eingelaufen.

(Erdbeben in Agram.) Das letzte, am 30. November stattgehabte Erdbeben hat, wie aus Agram gemeldet wird, wieder große Aufregung hervorgerufen, namentlich hat sich der Kinder ein panischer Schrecken bemächtigt, so daß aus sämtlichen Schulen die Schulkinder nach Hause geschickt werden mußte. Die Lehrer erzählten, daß einzelne Kinder vor Schrecken Nasenbluten bekamen, andere sanken ins Knie und begannen zu weinen und zu beten, alle stürzten in wildem Schreie aus den Schulen auf die Straße, wo sich auch die Erwachsenen bald zu Gruppen ansammelten und das Ereigniß besprachen. Uebererreichend wird constatirt, daß der Erdstoß am 30. Nov. der heftigste seit der Katastrophe vom 9. Nov. 1880 war. Seine Dauer wird verschieden bis zu fünf Sekunden angegeben. Nach der Mittheilung eines Beobachters war dies der 198. Stoß seit Beginn der Erdbeben-Periode. Nachrichten aus der Umgegend von Agram zufolge soll bereits am 29. Nov. in Olic bei Rakovo ein heftiges Erdbeben stattgefunden haben, wobei sogar ein Mauer-Einsturz erfolgte. Einen namhaften materiellen Schaden bewirkte das Erdbeben in Agram nicht. Eigentümlich ist es, daß sämtliche bisher beobachtete Erdbebe die Richtung von Nordost nach Südwest nahmen. Das Wetter ist ausnehmend warm.

(Großer Dynamitdiebstahl.) Dem „Egypertes“ schreibt man aus Peterwardein, daß in der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. aus dem Magazine der Unternehmer des dortigen Tunnelbaues nach Erbrechung dreier Thüren 250 Kilo Dynamit und der gesammte Borrath an Zündern gestohlen wurden. Dynamit und Zünder seien auf den umliegenden Feldern und in den Weingärten gefunden worden, den Dieb sei man aber noch nicht auf der Spur. In der Stadt habe das Gerücht Eingang gefunden, daß die Thäter die Stadt in die Luft sprengen wollten; zu diesem Gerüchte hat der Umstand Anlaß gegeben, daß ein zu neunjährigem Kerler verurtheilter Festungsträufing ein paar Tage früher entpflungen war.

(Elektrisches.) Das 6. Heft der in der Verlage von J. G. Wilkens und Sohn in Budapest erscheinenden illustrierten ungarischen Zeitschrift „Dag Vilag“ bringt außer dem beigelegten Prämienhefte „Falusi bucsu“ die Fortsetzung des Originalromans von Corneli Abranyi jun. und des aus dem Französischen übersehten Romans „Der Geist der Baronin“, dann Alfons Dauers' ergreifende Trilogie „Die Beklärten“. Im wissenschaftlichen Theile legt Dr. Josef Göböl seine Mittheilungen über Mikolous Szemer's Beschuldigungen gegen Petöfi fest, ebenso Desider Csanki seine Studien über die Heiligen Maria Theresias in Ungarn. Das Heft enthält weiters eine interessante Beschreibung der Reise in Norwegen, einen Artikel über römische Weingärten und eine feuilletonistische Gaurie über Frauenhaar. Die ordentlichen Rubriken: Literatur, Musik, Theater, Todtenliste, Hymen, Mode, Reisen, Erfindungen, Sternkunde, Thierwelt, Räthsel u. s. w. sind wie gewöhnlich sehr lebhaft und geschickt zusammengestellt. Illustrationen bringt das Heft folgende: Der Leuchthurm von Erythrae, Zigeunermädchen. Vertraulich (Originalzeichnung von G. Prenosil). Sei nicht traurig, sei frohlich (Originalzeichnung von B. Pataly). Hochzeitstag. Vor dem Altar (von Theodor Felsbi nach seinem eigenen Gemälde gezeichnet). Ill. Palmal und sechs norwegische Landschaften über. Wir können das Blatt aufs Beste empfehlen.

durchfließende Ströme, die unendlichen, durch Millionen von Sonnenstrahlen erglänzenden Meeresspiegel scheinen mit unübersteiglichen Hindernissen die verschiedenen Theile unseres Erdballes von einander zu trennen. Wohl gab es Zeiten, da diese in der That unüberwindbar waren, aber im Jahrhundert des Dampfes und der Electricität, da wir unsere Gedanken binnen wenigen Stunden den Bewohnern der neuen Welt zu wissen geben können, und hinwieder diese ihre Ideen uns noch am selben Tage zu übermitteln im Stande sind, wo immer von uns aus dem stillen Wuthhose dieser kleinen, so weit abgelegenen Stadt in verhältnißmäßig kurzer Zeit sich in die ersten Hauptstädte der Welt begeben kann, wo die Meerenge von Suez in den gleichnamigen Canal umgestaltet worden, wo der imposante Tunnel von St. Gotthard für die dahinfrausenden Züge eine ebene Fläche bildet, heute, hochgeehrte Versammlung, haben die Berge, die Ströme, die Meere aufgehört Hemmnisse zu bilden, und sind vielmehr von der riesenhaften Gestaltungskraft des menschlichen Geistes zu Verbindungsmedien umgeschaffen worden. Die Wunderwerke der Civilisation: der Dampf und die Electricität, und vielmehr die hierauf beruhenden Erfindungen hätten schon in unseren Tagen die Begründung des Weltstaates bewirkt, denn es ist eine unzweifelhafte Thatsache, daß die ganze Menschheit in Folge einer zur Deckung ihrer Bedürfnisse gemeinsamen und wechselseitigen Thätigkeit in unseren Tagen eine in Zusammenhang stehende Genossenschaft oder wie man dies noch treffender zu bezeichnen pflegt, Gesellschaft bildet. Amerikanischer Weizen concurrirt auf den großen Märkten des westlichen Europa mit der Frucht unseres Vaterlandes und der Rußlands; China liefert zur Erleichterung der langen Winterabende den Thee, und das amerikanische Petroleum gewährt das Licht zu unseren friedlichen Reigungen. England und Frankreich liefern den Stoff zu unsern Staatskleidern, während Brüsseler Spitzen die Schminke aller Damen bildet. Aber alle Mühe ist umsonst! Der Weltstaat ist doch nicht zu Stande gekommen und wird eigentlich niemals existiren. Aber warum? Kurz ist die Begründung dieser Behauptung. Bliden wir nur ein wenig um uns, und wir werden erfahren, daß, obwohl die Menschen von

Grund aus gleich sind, sie doch wesentlich von einander abweisen in Folge vieler Verschiedenheiten, von welchen jede geeignet ist irgend eine neue Vereinigung von Gliedern der Menschheit hervorzubringen. Natürliche, gleichsam mit uns geborene Factoren, geistige Verschiedenheiten, und die von einander abweichenden menschlichen Bestrebungen, erzeugen vielfache, einander durchkreuzende Lebenskreise. Jeder der bezeichneten Umstände faßt in sich eine zusammenfassende Kraft, zur Verbindung gleichartiger, aber zugleich auch eine trennende Macht zur Auseinanderhaltung verschiedener Elemente. Wohl ist dies in seiner Wesenheit die Ursache zur Begründung verschiedener Staaten. Es ist kein Werk des Zufalls, daß zur Durchführung der menschlichen Bestimmung nach jeder Richtung — bezeichnen wir mit Rücksicht auf das Beispiel der gebildeten Völker das so häufig erörterte Ziel des Staates mit jenem allgemeinen Ausdrücke — es kein Zufall, daß zu dessen Durchführung sich nicht alle Glieder der Menschheit gemeinsam zu einem Bunde vereinigen. Die zusammenfassende und wieder trennende Macht der Verschiedenheiten erfüllt auch hier ihr großes Werk. Gewiß machen hier auch gemeinsame Eigenschaften ihre Wirkung geltend, solche gemeinsame Eigenschaften, welche die Menschheit in kleinere oder größere Theile auftheilen, gemeinsame Eigenschaften, welche die Natur selbst scheint jenen eingemipft zu haben, die im Gefühle dieser Gemeinshaftlichkeit sich für einander gleich, und zu einander gehörig, und wiederum von Andern als unterschieden betrachten. Dieses Gefühl ist nicht ein Werk der speculirenden Reflexion, sondern unwillkürlich, gleichsam instinctiv keimt es im Menschen und offenbart seine Wirkung in den Einzelnen. Außerlich hingegen gelangt diese Empfindung in der gemeinsamen Sprache, der gleichen Denkungsart, denselben Sitten und Traditionen zum Ausdruck. Nationalität ist die Bezeichnung für alle jene, die die gleiche Sprache sprechen, gleiche Denkungsart, Sitten und Traditionen haben, dies bildet in letzter Linie den Motor zur Staatenbildung. Der im Osten, gerade in unseren Tagen sich vollziehende Gestaltungsproceß spiegelt treu das Geleg wieder, daß das Nationalitätsgefühl die Frage des Zustandekommens der Staaten

Kundmachung. [827] 1-1

Sonntag den 11. December 1. J., Vormittag 10 Uhr, wird der Pferdebesitzer für das Jahr 1882 in der hierortigen Cavalerie-Caserne licitirt.
Hermannstadt, am 5. December 1881.
Das k. k. Husaren-Regiment Emerich Prinz von Turn und Taxis No. 3, 1. Escadron.

Kundmachung. [822] 2-3

Hiermit wird bekannt gegeben, daß das Fleisch ausprobtrecht in der Gemeinde Stolzenburg für die Jahre 1882, 1883 und 1884 am **18. December d. J.,** Vormittags 10 Uhr, in der Gemeinde-Kanzlei verpacket wird. Die Bedingungen können beim Orts-Amt Stolzenburg eingesehen werden.
Stolzenburg, am 30. November 1881.
Das Orts-Amt.

Verzeichniß

der in Hermannstadt vom 16. bis 30. November 1881 Verstorbenen:

- Den 16. Lina, Tochter des Meirers Petru Sondre, 4 W. alt, gr.-or., an Schwäche, Schanzgasse 17.
 - Johann Popovits, Tischlerlehrling, 16 J. alt, gr.-or., an Gehirnödeme, Hundbrücken No. 17.
 - 18. Georg Stankovits, Fleischergehilfe aus Felsö-Sojo, 35 J. alt, ev., an Typhus, Fr.-J.-Spital.
 - Das todtgeborene Mädchen des Eisenbahnheizers Georg Mikula, Schlangengasse No. 6.
 - Julie, Tochter des Kirchendieners Joh. Wimmer, 10 J. alt, r.-kath., an Typhus, kleiner Ring No. 1.
 - 19. Josefina Schuster, Seilermeisters-Tochter, 29 J. alt, evang., an Typhus, Neugasse No. 43.
 - Josefina Wolf, Staatsbuchhalters-Waise, 87 J. alt, r.-kath., an Altersschwäche, Berggasse No. 6.
 - 20. Andreas Samuel Mörkert, Doctor der Medicin und Chirurgie, Stadtphysicus zc., 52 J. alt, ev., an Lungendäm, Reisporgasse No. 4.
 - 21. Michael, Sohn des städtischen Dieners Michael Pöls, 6 W. alt, ev., an Gehirnkrampf, Sichenhaus.
 - Susanna Klein, Schlossermeisters-Gattin, 65 J. alt, ev., an Zehrfieber, Laternengasse No. 17.
 - Das todtgeborene Mädchen des Fabrikanten Karl Gerung, 5 W. alt, an Schwäche, Neugasse 24.
 - Anna, Tochter des Tagelöhners Petru Vanciu, 3 W. alt, gr.-or., an Brand, Sagthorvorstadt No. 22.
 - 22. Vincenz Tomjchani, Hafner aus Vács-Badrag, 33 J. alt, ev., an Typhus, Fr.-J.-Spital.
 - Sera Iuj Juon Vorra, Landbäuerin aus Großau, 60 J. alt, gr.-or., an Wuthkrankheit, Fr.-J.-Sp.
 - Michael Somogyi, Tischlermeister, 35 J. alt, ev., an Tuberkulose, Reisporgasse No. 15.
 - Karl Reinhardt, Putzmeister, 30 J. alt, ev., an Tuberkulose, Neugasse No. 7.
 - Maria Sociu, Tagelöhners-Frau, 61 J. alt, gr.-or., an Zehrfieber, Durgertorgasse No. 183.
 - 23. Maria, Tochter des Tagelöhners Mikulai Gebea, 1 J. 6 M. alt, gr.-or., an Keuchhusten, Reisporgasse No. 17.
 - Katharina, Tochter des Tagelöhners Georg Krempele, 1 J. 8 M. alt, ev., an Gehirnkrampf, Theresienplatz No. 14.
 - 25. Franz Schmidt, f. l. Hauptmann, 63 J. alt, r.-kath., an Tuberkulose, kleine Erde No. 16.
 - 27. Helene, Tochter des Schneidermeisters Michael Gölner, 14 J. alt, evang., an Schwäche, großer Ring No. 19.
 - Anton Kobbels, Kaufmann, 78 J. alt, r.-kath., an Altersschwäche, Burggasse No. 10.
 - Johanna, Tochter des Fiakers Johann Zint, 7 W. 15 T. alt, ev., an Zahnen, Mühlgasse No. 17.
 - Das todtgeborene Mädchen des städtischen Thurners Alois Schneider, Reisporgasse No. 6.
 - Peregrin, Sohn des Oberkellners Franz Luz, 4 W. 14 T. alt, r.-kath., an Gehirnkrampf, Heltauergasse No. 30.
 - Maria Iuj Juon Domnar, Tagelöhnerin, 72 J. alt, gr.-or., an Lungendäm, Fr.-J.-Spital.
 - Anna Lazar, Dienstmagd aus Kleinpöls, 35 J. alt, gr.-or., an Unterleibsentzündung, Fr.-J.-Sp.
 - 28. Michael Fleischer, Tagelöhner aus Neppendorf, 56 J. alt, ev., an Herzklappenfehler, Fr.-J.-Sp.
 - Maria, Tochter des Meirers Juon Letza, 3 W. alt, gr.-or., an Fraisen, Schweizergasse No. 13.
 - Adolf, Sohn des Polizeidieners Mathias Friefenhangst, 1 J. 8 M. alt, evang., an Tuberkulose, Wagnergasse No. 8.
 - 30. Wilhelm, Sohn der Maria Letza, 5 W. alt, gr.-or., an Fraisen, Gärtnergasse No. 1.
 - Wilhelmine Henrich, städtische Beamten-Waise, 42 J. alt, evang., an Wasserhucht, Reisporgasse 18.
- Hermannstadt, den 1. December 1881.

Vorzügliche Weine

sind zu haben per Liter und Hektoliter:
Tischwein, Schiller, à Liter . . . fl. 24 fr.
Kokler Tischwein, prima à Liter . . . 30 "
dto., hochprima à Liter . . . 40 "
Ozder, Rislinger, hochfein à Liter . . . 60 "
Burgunder Rothwein à Liter . . . 70 "
Muscateller, hochfein . . . 80 "
Ausbruch-Wein . . . 1 "
Ludwig Fronius, Bahngasse.

Reich assortirtes Tapissiererei-Waarenlager.
Angefangene Teppiche
von 5 fl. ö. W. aufwärts bei
J. S. Winkler, [825] 1-3
Seltauergasse No. 12.

Cravatten

für Herren und Damen von 8 fr. aufwärts,
gestickte Herren-Socken von 25 fr. aufwärts,
Damen-Strümpfe von 28 fr. "
Kinder-Strümpfe " 14 fr. "
bei
J. Wittmann, [780] 1-4
Heltauergasse No. 13. Saggasse No. 10.

Mineralquelle-Ankauf.

Eine Mineralquelle, deren Werth und Gehalt durch zuverlässige Analyse nachweisbar ist, wird bei mäßiger Forderung angekauft.
Offerten in deutscher oder französischer Sprache sub F. M. 1838 an Haasenstein & Vogler in Budapest. [808] 2-2



Wichtig
für Familien ist das
Schnitt-Muster-Etablissement
von
Berthilla Mariette,
Wien, I., Wollzeile 12,
gegen Einzahlung von nur 90 fr. erhält man Programm und Album franco. [824] 1-4

Steirische Kapane
und
Poulardes,
feinste, milchgewässert,
erstere auch in steir. National-Costüme, versendet über den Winter
S. Jank in Graz,
Kapauplatz 8. [826] 1-8

Local-Veränderung.

Sammt- und Seidenwaaren-Niederlage
A. Herzmansky
befindet sich vom 15. December a. c.
Wien, 7 Bezirk, Mariahilferstrasse No. 26,
Ecke der Stiftgasse. [807] 4-15

Schon am 12. December
Zweite Ziehung der 3% Fährlich

Fährlich Serbische Lose

vom Jahre 1881 à 100 Francs in Gold
Jedesmaliger Haupttreffer
Francs 100.000 in Gold.
Kleinster Treffer 100 Francs in Gold.

Die Treffer und Zinsen sind in Wien, Budapest, vielen Provinzhauptstädten, sowie in den meisten europäischen Hauptstädten ohne jeden Abzug zahlbar.

Original-Lose gegen Cassa à 46 fl. nebst 50 fr. Coupon-Zinsen.

Bezugscheine
zahlbar in 14 Monatsraten à 8 fl. und einer Restrate von 4 fl. — Der Käufer erwirbt schon durch Anzahlung von nur 3 fl. das sofortige alleinige und ungetheilte Spielrecht.

In der am 12. November stattgefundenen 1. Ziehung der 3% Fährlich Serbischen Lose wurden die Haupttreffer von **100.000, 10.000 und 4000 Francs** in Gold mit von unserer Wechselstube verkauften Losen gewonnen und von uns sofort escomptirt.

Wechslergeschäft der Administration des
WIEN, „MERCUR“ Ch. COHN,
Wollzeile 10 und 13. Wollzeile 10 und 13.

Singerstrasse 15 zum gold. Reichsapfel. **J. PSERHOFER'S Apotheke in Wien.**

Blutreinigungs-Pillen, normal Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon taufendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unablässige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., per Post 1 fl. 10 fr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenen und schweren Krankheitsarten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder.

Waidhofen a. d. Ybbs, 24. November 1880.
Deffentlicher Dank!

Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1862 habe ich an Hämorrhoiden und Harnweg gelitten; ich ließ mich auch ärztlich behandeln, jedoch ohne Erfolg, die Krankheit wurde immer schlimmer, so daß ich nach einiger Zeit heftige Bauchschmerzen (in Folge Zusammenrückens der Eingeweide) empfand; es stellte sich gänzliche Appetitlosigkeit ein und sobald ich nur etwas Speise oder nur einen Krant Wasser zu mir nahm, konnte ich mich vor Blähungen, schweren Krämpfen und Stimmungsbeschwerden kaum aufrecht erhalten, bis ich endlich von Ihren fast unwirkenden Blutreinigungs-Pillen Gebrauch machte, welche ihre Wirkung nicht verhehlt und mich von meinem fast unheilbaren Leiden gänzlich befreiten. — Daher ist Euer Wohlgeboren für Ihre Blutreinigungs-Pillen und für die anderen Arzneien nicht oft genug meinen Dank und Anerkennung ausdrücken kann. Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet
Johann Oellinger.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen und diese 10 Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder eine Rolle zu senden.
Piszka, den 13. März 1881. **Andreas Par.**

Raysko, 22. November 1879.
Euer Wohlgeboren! Seit dem Jahre 1826 war ich nach zweijährig überhandnendem Wechselstiller ununterbrochen krank und ganz hilflos; Kreuz- und heftige Seiten Schmerzen, Gel, Erbrechen, die größte Mattigkeit, denn Hitze mit schlaflosen Nächten waren die täglichen Qualen meines Lebens. Durch diesen Zeitraum von 53 Jahren habe ich 84 Aerzte, darunter zwei Professoren der medicinischen Facultät in Wien, zu Rathe gezogen, jedoch alle Recepte blieben erfolglos, mein Leiden wurde immer schlechter; erst am 28. October d. J. kam mir die Anzeige von Ihren Wunder-Pillen zu Gesicht, welche ich auf meine Bestellung aus Ihrer Apotheke erhalten habe und laut Vorschrift durch 4 Wochen gebrauchte; jetzt bin ich ungeachtet meiner zurückgelegten 70 Jahre wieder bei Kraft, vollkommen ge-

und derart hergestellt, daß ich mich eines neuen Lebens erfreue. Empfangen Sie daher meinen tiefsten Dank für die mir zugesandte wunderbare Arznei. Ihr ewig dankbarer
O. Zwilling, Gußbehrer.

Bielitz, den 2. Juni 1874.
Hochgeehrter Herr Herrhofer! Schriftlich muß ich und so viele Andere, denen Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ wieder zur Gesundheit verholfen haben, den größten und warmsten Dank ausdrücken. In sehr vielen Krankheiten haben Ihre Pillen die wunderbarste Heilkraft bewiesen, wo alle andern Mittel vergebens waren. Bei Blutstauung der Frauen, bei unregelmäßiger Menstruation, Harnweg, Würmern, Magen-schwäche und Magenkrampf, Schwindel und vielen andern Uebeln haben sie gründlich geholfen. Mit vollem Vertrauen erlaube ich nun, mir wieder 12 Rollen zu senden.
Hochachtungsvoll
Karl Kauder.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereite, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Angeln mein lang-jähriges Hämorrhoidal-leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste empfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich — jedoch ohne Namensnennung — Gebrauch machen wollen.
Hochachtungsvoll
C. v. T.

Osney, den 17. Mai 1874.
Euer Wohlgeboren! Nachdem Ihre „Blutreinigungs-Pillen“ meine Gattin, die durch langjähriges chronisches Magenleiden und Gießer-Rheumatismus geplagt war, nicht nur dem Leben wiedergegeben, sondern ihr sogar neue jugendliche Kraft verliehen haben, so kann ich den Bitten anderer, an ähnlichen Krankheiten Leidenden nicht widerstehen und erlaube ich übermüthig Zufassung von 2 Rollen dieser wunderwirkenden Pillen gegen Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Biasius Spisstek.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkendes, unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarkleiden, Gießerleiden, Gicht, Migräne, nervösem Zahnech, Kopfweh, Ohrenschmerz zc. zc. 1 fl. 20 fr.

Anatherin-Mundwasser, f. l. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauch die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und verdunstet nicht. Ein Stück 70 fr.

Fiaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Catarrh, Heiserkeit, Krampfhusten zc. Eine Schachtel 35 fr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden zc. 1 Zieg. 40 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verderbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Flacon 20 fr.

Alle französischen Specialitäten werden entweder auf Lager gehalten oder auf Verlangen prompt und billigt besorgt.

Verwendung per Post bei Beträgen unter fl. 5 nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch Postanweisung, bei größeren Beträgen auch mit Nachnahme. [680] 6-12

Leberthran (Dorsch-), von W. Waager, echt, original, vorzüglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Pulver gegen Fusschweiss. Dieses Pulver beseitigt den fährlich und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 fr.

Pâte pectorale von Georges, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Hilfsmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 fr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarmuchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei Hieb- und Stichwunden, ebsartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch ausbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenleiden, bei den schmerzhaftesten Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Wunden, erfrorenen Gliedern, Stichtläsien und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Ziegel 50 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Vullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung zc. Ein Paket 1 fl.